

Begriffe

1.2 VERHÄLTNISZAHLEN IN DER BEVÖLKERUNGSSTATISTIK

- Gliederungszahlen (**Prozentzahlen**) → Teilmasse bezogen auf übergeordnete Gesamtmasse, z.B. Frauenanteil
- **Dichteziffern**: Beziehung gleichrangiger Bestandsmassen
 - reine Verhältniszahlen: beide Wege möglich – z.B. Ärzte je 1000 Einwohner oder Einwohner je Arzt
 - Bevölkerungsdichte: meist Zahl der Einwohner pro qkm
- **Häufigkeitsziffern**: Bezug einer Verlaufs- oder Bewegungsmasse auf eine Bestandsmasse, z.B. Geburtenziffer
- **Messzahlen**: Vergleichmachung zeitlicher Verläufe durch Indizierung des Anfangswertes einer Reihe mit 100 und Bezug aller anderen Werte darauf

2. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

- **"marriage squeeze"**: symmetrische Einschnürung der Alterspyramide der zur Heirat anstehenden Männer und Frauen (durch Krieg bewirkt)
- **Sexualproportion** üblicherweise etwa 105-107 Jungen auf 100 Mädchen

3. NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNGEN

- Komponenten von Zeitreihen: **glatte Komponente** (Trend- und Konjunkturkomponente), **Saisonkomponente**, **irreguläre Komponente**
- mögliche Entwicklungen der glatten Komponente: **linearer Trend**, Exponentialtrend, **gleitender Durchschnitt**
- Querschnitts- und Längsschnittsbetrachtung
 - **Querschnittsbetrachtung**: Beobachtung aller (unterschiedlich alter) Personen in einem kurzen Beobachtungszeitraum
 - **Längsschnittbetrachtung**: Beobachtung einer (Geburtsjahrgangs-) **Kohorte** im gesamten Lebensablauf
- Konnuptialindex: Messung der Häufigkeit von Heiraten zwischen Angehörigen verschiedener Bevölkerungsschichten
- Messung der Geburtenhäufigkeit
 - allgemeine Geburtenziffer: Geburtenzahl auf 1000 der mittleren Bevölkerung
 - **allgemeine Fruchtbarkeitsziffer**: Geburtenzahl auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter (15-44 oder 15-49)
 - altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer: Geburtenzahl auf 1000 Frauen eines bestimmten Alters
 - **zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer (total fertility rate)**: Summe der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern – wie viele Kinder bringen 1000 Frauen beim Durchlaufen des gebärfähigen Alters zur Welt?
- **Mackenroth'sches Schema** der natürlichen Bevölkerungsbewegung im Industriezeitalter
 - 4-5 Phasen: Agrarwirtschaft – Eintritt in die Industrialisierung (zunächst rascher Abfall der Sterblichkeit, später auch Geburtenrückgang) – Industriegesellschaft – postindustrielle Phase

Begründungen für verschiedene Fragestellungen

- Gründe für den Frauenüberschuss in der Bevölkerung
 - positive Gründe: geringe Lebenserwartung als Männer; Kriegsverluste
 - negative Gründe: mehr Knabengeburten, 70% der Wanderungsbewegung traditionell Männer
- Gründe für das Wachstum der Bevölkerung im Landkreis Böblingen: Wohnungsgründe, Arbeitsgründe, Geburtenzahl wegen Strukturwandel
- Gründe für die unterschiedliche Relation Männer/Frauen bei Studenten: Wehr-/Zivildienst; Männer in höherem Maße in Studiengängen, die ein Praktikum oder eine Ausbildung voraussetzen; Schwangerschaftsabbruch des Studiums; Wahl des Studienganges bei Frauen weniger zielorientiert als bei Männern
- Gründe für die hohe Studierendenzahl im Alter über 30: lange Studienzeiten, vorherige Ausbildung, Studienbeginn erst nach mehrjähriger Berufspraxis, "Feierabendstudenten"
- Gründe für unterschiedliche Dichten in Stadt- gegenüber Landkreisen
 - Ärzte- und Krankenhausbettendichte im Stadtkreis wegen Zentralisierung und Fachärzten an der Uniklinik
 - PKW-Dichte auf dem Land höher wegen größerer Notwendigkeit, ein Auto zu besitzen

- Gründe für die Einschnitte in der Alterspyramide
 - direkte Kriegsverluste des 1. und 2. Weltkriegs
 - indirekte Kriegsverluste: Geburtenausfall des 1. und 2. Weltkriegs sowie der Weltwirtschaftskrise 1932
 - Geburtenrückgang ab etwa 1965
- Grund für den Rückgang der Totgeborenen: vor allem medizinischer Fortschritt
- Grund für den zunehmenden Anteil nichtehelicher Kinder: Wertschiebung im Bereich Ehe
- Gründe für die hohe Zahl an Männerelbstmorden: Partnerschaftsprobleme (im mittleren Alter), Midlife Crisis (im höheren Alter), Vereinsamung (im hohen Alter)
- Grund für den Rückgang des Anteils der Selbständigen an den Erwerbstätigen: weniger selbständige Landwirte
- Gründe für die Differenz zwischen Männern und Frauen beim Rückgang der Sterblichkeit: ungesündere Ernährung, Lebensstil, mangelnder Sport, Erwerbstätigkeit, u.U. Kriegsfolgeschäden
- Gründe für die extrem hohe Übersterblichkeit der Männer im Alter 20: Verkehrsunfälle, Selbstmorde
- Grund für Spitzen der Sterblichkeit: Grippewellen, die die Bevölkerung schwächen und somit anfälliger z.B. für Lungenentzündungen oder Herzinfarkte machen
- häufigste Todesursachen
 - im Alter 15-25: Kraftfahrzeugunfälle (v.a. Motorrad), Selbstmorde, heutzutage auch Medikamente/Drogen
 - bei Männern im Alter 45-75 häufig Krebs, ab 55 häufig Krankheiten des Kreislaufsystems
 - bei Frauen im Alter 35-65 Krebs als wichtigste Ursache, danach ebenfalls Krankheiten des Kreislaufsystems
- Grund für die geringe Zahl an Scheidungen zwischen 1976 und 1979: Einarbeitung der Familiengerichte in neues Scheidungsrecht durch Wechsel vom Verschuldensprinzip zum Zerrüttungsprinzip
- Gründe für kritischen Standpunkt gegenüber Ehe: Wunsch nach Ungebundenheit und persönlicher wie beruflicher Mobilität, Wunsch nach unbehinderter Selbstverwirklichung, Angst vor "Scheidungskrieg"
- Gründe für den Anstieg des mittleren Heiratsalters: längere Ausbildungszeiten und Karrierestreben, Wunsch nach Ungebundenheit, Mobilität im jugendlichen Alter
- Gründe für den aus höherem mittleren Heiratsalter folgenden geringeren Kinderwunsch: biologische Gründe, berufliche Gründe, Änderung im Eltern-Kind-Verhältnis aufgrund des zunehmenden Altersunterschieds
- Gründe des Geburtenrückgangs in der BRD
 - Emanzipation und Erwerbstätigkeit der Frauen: verändertes Rollenbewusstsein, qualifiziertere, längere Ausbildung mit anschließender qualifizierter Erwerbstätigkeit
 - Probleme der Betreuung der Kinder: Wohnung und Arbeitsplatz der Mutter fallen auseinander
 - Unverständnis für Kinder, Kinder in der (Stadt-)Planung "vergessen": Wohnungen, Großstädte, Zugänge zum öffentlichen Nahverkehr, Bild der Familie in den Medien
 - Probleme der Ausbildung und Erziehung der Kinder: Verunsicherung durch die Medien, Zukunftsangst
 - weitere Gründe: Rückgang der Zahl der Ehen, ökonomische Gründe, Einstellung zur Sexualität, Pille nur für Rückgang der für wünschenswert erachteten Kinderzahl
- Folgen des Geburtenrückgangs in der BRD: Vielzahl von Problemen, z.B. für Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsmarkt, Bildungswesen, Ausländeranteil, Rentenfinanzierung, regionale Entwicklung, Absatzmärkte
- Motive für Wanderungsbewegung: ökonomisch bedingte Erwerbsgründe, Wohnungsgründe, Ausbildungsgründe, persönliche Gründe, politische oder ethische Gründe, Altersruhesitz-Gründe
 - Einzelprobleme der Wanderungsbewegung: Pendelwanderung, Landflucht, Großstädte in der Dritten Welt, Großstädte in Europa (selektive Stadtflicht), räumliche Mobilität in der Industriegesellschaft
- Erklärung der Bevölkerungsentwicklung deutscher Großstädte seit 1945
 - starke Bevölkerungszunahme in den ersten Nachkriegsjahren: Wanderungsgewinn durch Heimkehrer, Flüchtlinge, Arbeitsplätze; Geburtenüberschüsse
 - in den 60er Jahren Veränderung der Struktur (bei relativ gleichbleibender Zahl): Arme, Alte, Ausländer, Asoziale verbleiben, ansonsten starke Stadtflicht
 - Bevölkerungsrückgang in den 70er Jahren: anhaltende Sterbefallüberschüsse, geringe oder sogar negative Wanderung von Ausländern wegen Rezession
- Gründe für das Altern einer Bevölkerung: Verminderung der Geburtenhäufigkeit, Verminderung der Sterblichkeit, Wanderungen (bei Zuzug von alten und Fortzug junger Menschen)
 - mögliche Konsequenzen: Probleme der Finanzierung der Renten und der Gesundheitsausgaben, Probleme der Betreuung, "Verkonservatisierung", sinkendes Steueraufkommen, Problem der "gewonnenen Jahre"